

aber auch aus dem MA stammende Kostbarkeiten wie Thomasins von Zerclaere „Wälscher Gast“, Ulrichs von Eschenbach Alexanderroman, Hugos von Trimberg „Renner“ u. a. m. Zeitlich umfassen die Hss. das 12. – 20 Jh., der Zahl nach ist dieser Fonds mit 400 Einheiten ungewöhnlich umfangreich; die Herkunft der Hss. ist überwiegend deutsch, wobei Zwiefalten und Komburg mit je 30 bzw. 25 Nummern am stärksten vertreten sind. Den MA.-Historiker werden 3 Hss. näher interessieren: Cod. poet. et phil. 4^o 31 mit Sermones, die mit den Reformkonzilien des 15. Jh. in Zusammenhang stehen; Cod. poet. et phil. 4^o 35 enthält im Kontext einer Ars dic-taminis (Transmund, Introductiones, wie nachzutragen wäre) und der Briefe Hildeberts von Le Mans 5 Briefe Friedrichs II. aus der Sammlung des Petrus de Vineas; die Dietrich-Engelhus-Forschung schließlich findet in Cod. poet. et phil. 2^o 30 eine Überlieferung von dessen Vocabularius.

A. P.

Handschriften der Ratsbücherei Lüneburg 3: Die theologischen Handschriften, Quartreihe. Die juristischen Handschriften, beschrieben von Marlis S t ä h l i (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen 4) Wiesbaden 1981, Otto Harrassowitz, 215 S., 10 Tafeln, DM 96. – Genau zwölf Jahre nach Erscheinen des ersten Bandes (vgl. DA 26, 248f.; zu Bd. 2 siehe DA 29, 584) ist mit dem vorliegenden dritten Band die Katalogisierung der in der Ratsbibliothek Lüneburg aufbewahrten 213 Hss. zum Abschluß gebracht worden. Im vorliegenden Band werden 80 Hss. und ein Fragment beschrieben, dem Inhalt nach bei den theologischen Hss. vorwiegend Liturgica, Gebetbücher, Bibeln sowie aszetisches Schrifttum (Berthold von Regensburg, Erfurter Barfüßerschule); bei den juristischen Hss. sind prachtvoll dekorierte Exemplare des Sachsenspiegels, von Innocenz' IV. Dekretalenkommentar und der Quaestiones mercuriales des Johannes Andreae hervorzuheben. Provenienzen sind vor allem das ehemalige Lüneburger Franziskanerkloster; die juristischen Hss. sind nicht selten italienischen Ursprungs (der von Marquardus Woldehorn ganz oder teilweise geschriebene Dekretalenkommentar des Johannes de Lignano scheint zeitweise in den Händen eines jüdischen Pfandleihers gewesen zu sein; Ms. Jurid. E 2^o 1 u. 2). Personen-, Orts- und Sachregister sowie ein Initienverzeichnis erschließen den Band.

A. P.

Bibliothèques ecclésiastiques au temps de la papauté d'Avignon 1: I. Inventaires de bibliothèques et mentions de livres dans les Archives du Vatican (1287–1420) – Répertoire, II. Inventaires de prélats et de clercs non français – Édition, publiés par Daniel Williman. Avant-propos de Jacques Monfrin. Index établis par Marie-Henriette Jullien de Pommerol (Documents, études et répertoires, publiés par l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes) Paris 1980, Éditions du Centre Nationale de la Recherche Scientifique, XI u. 387 S., FF 250. – Mit dem vorliegenden Werk wird ein neuer, auf mehrere Bände berechneter Versuch eingeleitet, ma. Bibliothekskataloge des Vatikan der Öffentlichkeit besser als bisher zu erschließen. Teil 1 beinhaltet eine verbesserte Neuauflage des von Pietro Guidi 1948 publizierten Repertoriums solcher Bücherverzeichnisse (vgl. DA 8, 501), die in aller Regel auf Bibliotheks-Nachlässen hoher Prälaten beruhen, die der Tod an der Kurie ereilt hatte und deren Hinterlassenschaft aufgrund des Spolienrechts in päpstlichen Besitz übergegangen war. Der 2. Teil des Werkes bringt die Edition dieser Verzeichnisse (z. T. Reprints, z. T. Inedita), und zwar zunächst Bücherkataloge nichtfranzösischer Prälaten; unter ihnen bilden die Italiener das stärkste Kontingent, es finden sich aber